

Können. Nach vielfacher Ueberlegung beschloß er, ein ordentliches, solides Handelsgeschäft zu beginnen und sich für die Folge ganz von den falschen Freunden zurückzuhalten, die ihm nur schmeichelten, so lange er im Glück war, und ihn verließen, sobald die Quelle seines Reichthums versiegte.

Also kaufte sich Franz ein großes, schönes Haus, nahm außer seiner früheren Dienerschaft noch einige Handlungsdienner an, und begann sein Geschäft, welches sehr bald eines der größten in ganz Bremen wurde. Wohl fanden sich die falschen Freunde wieder ein, sobald sie hörten, daß Franz wieder reich geworden sei; dieser aber speiste sie mit schönen Nebensarten ab, und da ihnen diese nicht so gut schmeckten, als vormals die Austernpasteten und Weinflaschen, so zogen sie mit langer Nase ab, und ließen unseren Franz für die Folge in Ruhe.

Franz überlegte sich indeß, wie er wohl den alten Invaliden belohnen könne, der ihm doch eigentlich zu seinem neuen Glück verholfen hatte. Bald sann er sich Etwas aus, und ging ohne Zögern daran, seinen Plan auszuführen. Er kaufte ein niedliches einstöckiges Häuschen mit einem Gärtchen daran, richtete es von oben bis unten auf das Freundlichste ein, stellte Schränke, Tische und Stühle hinein, vergaß auch einen ansehnlichen Vorrath von Lebensmitteln nicht, und dann ging er hin auf die Weserbrücke, um seinen alten Freund aufzusuchen. Bald genug hatte er ihn gefunden, und führte ihn in das Häuschen, welches er zum Geschenke für den Alten bestimmt hatte.